

Gefühlschaos

Von maJinMa0

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Chap1		2
Kapitel 2: Chap2		5
Kapitel 3: Chap3		8
Kapitel 4: Chap4		11
Kapitel 5: Chap5		14
Kapitel 6: Chap6		19
Kapitel 7: Chap7		23
Kapitel 8: Chap8		28
Kapitel 9: Chap9		33

Kapitel 1: Chap1

Seufzend versuche ich das Wirrwarr auf meinem Kopf zu bändigen. Ich habe verschlafen, was bedeutet, dass ich meine Haare nicht waschen konnte und sie deswegen in alle nur erdenklichen Richtungen abstehen.

Verzweifelt versuche ich in den letzten fünf Minuten, die mir noch bleiben zu retten, was zu retten ist.

Meine Mutter wuselt schon ganz hibbelig vor dem Bad rum und klopft alle fünf Sekunden an, um mich zu ermahnen, dass es schon sehr spät sei und ich nicht den Bus verpassen solle.

Droppend gebe ich es schließlich auf und komme aus dem Bad. Natürlich lässt es sich meine Mutter nicht nehmen noch mal durch meine Haare zu fahren und nur mit Kopf zu schütteln.

„Sie sind noch strohiger als vorher wegen diesem blöden Blond...“, murrte sie leise und drückt mir einen Kuss auf die Wange.

Mit den Augen rollend ertrage ich den Schmatzer und greife nach meinem Rucksack, den sie in der Hand hält.

Eilig laufe ich in Richtung Bushaltestelle, sehe nebenbei auf meine Uhr. Ich kann nicht schon wieder zu spät kommen, sonst muss ich nachsitzen und darauf habe ich echt keine Lust.

Grade so bekomme ich zum Glück den Bus und lasse mich schwer atmend auf einen Platz nieder.

Ich fahre eigentlich fast jeden Morgen mit dieser Linie und immer sitzen die gleichen Leute darin. Außer heute. Heute sitzt noch jemand anderes drin. Er trägt eine Schuluniform aus meiner Schule. Neugierig setze ich mich wieder richtig auf und sehe ihn an. Ich kann nur seinen Rücken sehen, aber seine Haare sind ja schon mal sehr interessant. Ein knackiges Rot. Ich muss breit grinsen. Er sieht älter aus als ich. Vielleicht ein neuer Schüler der oberen Klassen?

Ganz in Gedanken versunken verpasse ich meine Haltestelle. Ich bemerke es erst, als die Tür geschlossen ist und der Bus weiter fährt. Der mysteriöse Unbekannte ist ausgestiegen und ich nicht. Eilig stehe ich auf und eile zum Fahrer, frage ihn aufgeregt, ob er nicht schnell an der Ampel die Tür öffnen könnte um mich raus zu lassen, doch anscheinend hatte der Fahrer heute schlechte Laune, denn er weist mich nur mit einer Kopfbewegung auf das „Bitte während der Fahrt nicht mit dem Fahrer sprechen!“ Schild hin, worauf ich nur grummelnd zur Tür gehe, den Knopf drückte und warte, bis wir die nächste Haltestelle erreicht haben.

Nervös und in Eile stürme ich aus der Tür, die noch nichtmal richtig offen ist. Ich renne so schnell ich kann zurück, doch werde ich wieder zum stoppen gebracht. Rote Ampeln sind echt ein Feind, egal in welcher Situation.

Sobald sie auf Grün schaltet, spürte ich wieder los. Ich kann die Schule schon sehen und bin schon mal nahe genug dran, um das Klingeln wahrzunehmen.

Ich bekomme schon fast eine Panikattacke.

„Nein, nein, nein, nein!!!“

Ich biege auf den Hof ein und hechte ins Gebäude, stolper auch sogleich über den Besen des Hausmeisters und vollführe eine Bruchlandung der besonderen Art.

Mit einem schmerzverzerrtem Gesicht sitze ich auf dem Boden und blicke zu dem Hausmeister hoch, der mich nur kopfschüttelnd ansieht.

„Ach Tooru....du wirst es wohl nie schaffen pünktlich zu sein.“

Ja richtig, der Hausmeister kennt meinen Namen. Immerhin muss ich ihm während des Nachsitzens helfen. Ich musste demnach schon so oft nachsitzen, dass ich gut und gerne behaupten kann gut mit dem Hausmeister befreundet zu sein.

Traurigerweise ist das mein einziger Freund hier. Er reicht mir seine Hand und zieht mich zurück in den Stand, schiebt mich auch sogleich zu meinem Klassenzimmer.

Ich danke ihm und klopfe an, warte, bis das genervte ‚JA!‘ meiner Lehrerin ertönt und trete ein.

„Na so was, der Herr ist mal wieder zu spät gekommen. Du kannst gleich wieder umdrehen und zu Direktor gehen!“, faucht sie mich an.

Ich tue, wie mir befohlen wird, mache auf der Hacke kehrt und marschiere zum Büro des Direktors.

Ich trete in den Vorraum ein, wo seine Sekretärin sitzt und grinst, als sie mich sieht.

Ich lächle nur verlegen und kratze mich am Hinterkopf, setze mich dann auf einen Stuhl.

Neben mir sitzt jemand und als ich ihn ansehe, stellt sich heraus, dass es sich um den selben Jemand aus dem Bus handeln muss.

Die gleichen Haare. Fasziniert starre ich ihn an, bemerke nicht, dass er das wohl bemerkt hat und anscheinend recht unangenehm findet. „Tooru?“, höre ich die Sekretärin sagen.

„Hm?“, mache ich nur und sehe weiter den Typen neben mir an.

„Rück doch unserem neuen Schüler nicht so auf die Pelle....“, meint sie lieb und ruhig.

Ich laufe sogleich hochrot an und wende meinen Blick ab. //Oh man, wie peinlich ><//

Die Dame deutet dem Rothaarigen, dass er jetzt zum Direktor kann. Dieser nickt nur und verschwindet hinter der Tür.

Ich sehe immer noch weg, auf den Boden. Ich gleiche einer Tomate.

„Ein interessanter junger Mann, hm?“

Ich sehe sie an und nicke leicht. „In welcher Stufe ist er denn?“, frage ich neugierig.

„In der 2.“, antwortet sie knapp und nimmt einen Anruf entgegen.

//In der 2. also...ich wusste doch, dass er älter ist als ich...//

Nach einigen Minuten, kommt er wieder raus, faltet einen Zettel zusammen und geht zur Tür. Bevor er jedoch raus tritt, sieht er zu mir. Seinen Blick kann ich nicht so wirklich deuten. Wahrscheinlich einfach noch etwas verwirrt von der Anstarraktion.

Fest steht. Er hat ein schönes Gesicht und ich muss jetzt zum Direx. Logischerweise bekomme ich mal wieder eine Standpauke, einen Eintrag in meiner Schulakte und

einen Anruf bei meiner Mutter und wie konnte es auch anders sein...Nachsitzen.

Nachdem ich mir also alles angehört habe, darf ich zum Glück endlich gehen, was ich auch schnell tue, denn die nächste Stunde will ich nicht auch noch verpassen.

Bis zur Mittagspause, verläuft alles wie immer.

Als es dann auch endlich zur besagten Mittagspause klingelt, gehe ich auf den Hof und verkrümel mich in eine Ecke. Alleine mümmel ich dort meine Brote und sehe mich um. Jeder Depp hier hat zumindest einen Freund. Ich bin sogar bei den Strebern und Losern unbeliebt.

In nicht allzugroßer Ferne kann ich die tollen Typen aus der 2. Stufe sehen und der Neue steht bei ihnen. Anscheinend war sein Start nicht so peinlich wie meiner, der mir alle Chancen auf Beliebtheit verbaut hatte. Ich seufze, esse mein Brot und fange schon wieder an zu starren. Das allerdings bleibt den Anderen nicht unbemerkt. Sie kommen auf mich zu, was mich aus meiner Starre holt und sie erschrocken ansehen lässt. Schwer schlucke ich den zerkauten Bissen runter und hoffe sie würden einfach nichts machen, wenn ich mich verkrümeln würde.

Pustekuchen. Grade als ich aufgestanden bin, um mich aus dem Kreis zu schlängeln, den sie um mich gebildet hatten, hält mich einer von ihnen an der Schulter fest und zieht mich zurück.

Wieso sieht mein Leben nur so einsam aus?

To be continued

Kapitel 2: Chap2

Ich stehe also umringt von Typen aus der 2. Stufe, die mich grimmig anstarren. Einer hat sich tatsächlich dazu herab gelassen meine Schulter anzufassen, damit ich nicht abhauen kann.

Ich drehe mich also brav wieder um, sehe den Größeren an. Ich wusste es. Ich habe von dem schon den ein oder anderen schmerzhaften Schlag bekommen und das nur weil ich alleine bin.

„Na du kleiner unwichtiger Wurm....mal wieder alleine?“, höre ich ihn nur sagen mit einem hämischen Unterton in der Stimme.

Ich nicke nur stumm und sehe gen Boden. Jetzt etwas sagen wäre wohl ein Fehler.

„Was hast du denn so zu uns gestarrt? Bist du etwa in einen von uns verliebt?“, meint er nun und lacht sich mit den anderen über mich scheckig.

Verliebt? Nein, ich bin nur fasziniert von dem neuen. Der nebenbei bemerkt garnicht hier ist.

Ich schüttele also mit dem Kopf, sehe immer noch nach unten und hoffe das würde ihm reichen.

Leider ist der Typ nicht der Meinung, dass es reicht.

Er schiebt mich zu der Bank zurück, auf der ich gegessen habe und drück mich ins sitzen.

Ich bin eigentlich recht leicht zu dirigieren, immerhin wiege ich bestimmt nur die Hälfte von ihm.

„Willst du dich nichtmal entschuldigen, dass du uns so mit deinen Blicken genervt hast?“, fragt er und hat einen gefährlich bedrohenden Unterton.

Ich nicke nur eifrig, verbeuge mich ganz tief. „Es tut mir wirklich sehr leid, dass ich euch mit meinem Blick genervt habe Kaoru-sama.“, sage ich, kneife die Augen zusammen und hoffe das war's.

Angesprochener lacht und nickt, dreht sich um und geht weg.

Ich atme erleichtert auf und setzte mich wieder normal hin. Das hätte auch böse enden können, doch weil ich ja so ein kleiner Feigling bin, hab ich keine Schläge bekommen.

Nachdem ich also meine Brote gegessen habe und es wieder zum Unterricht geklingelt hat, sitze ich in der Stunde und seufze.

Der Lehrer faselt was von Sportfest und so und mir entgleiten alle Gesichtszüge.

//SPORT??? och neeee//

Langsam lasse ich meinen Kopf auf den Tisch sinken und seufze schwer.

Na toll, ich kann mich mal wieder zum Gespött der Schule machen...wie schön.

Im Anschluss an die Sportfestansage kommt noch eine Klassenausflugansage.

Wir verreisen für 4 Tage und fahren in eine andere Stadt in zwei Monaten.

Er teilt Zettel mit Informationen aus.

Ich habe immer noch den Kopf auf dem Tisch, also bekomme ich meinen Zettel auf den Kopf gelegt.

Der Lehrer ist mittlerweile an mein geschlafe im Unterricht gewöhnt und sagt selten

was dazu.

Murrend nehme ich das Blatt von meinem blonden Kopf und sehe ihn mir an. Na gut, der preis geht ja. //drei und Vierbettzimmer...Frühstück...blablabla...wo steht denn das Ziel...//

Ich durchkämmte den Zettel von oben bis unten und werde schließlich fündig.

Ein Kaff in der Nähe von Osaka. Ein kleines Winzdörfchen.

Na gut, wenn's nicht anders geht.

Während ich den Zettel lese, vernehme ich vom Lehrer nur die Worte ‚Schüler aus der 2.Stufe‘ und ‚gemischte Zimmer‘

Verwirrt gucke ich hoch, höre nur ein paar Mädchen kichern und tuscheln.

Hat er grade gesagt, dass die Schüler aus der 2.Stufe auch mitkommen und die Zimmer gemischt sein werden? Sprich 1. und 2. Stufe werden gemischt.

Wieder landet mein Kopf auf dem Tisch, doch diesmal etwas lauter und unsanfter als vorher.

„Hast du ein Problem damit Tooru?“, fragt mich der Lehrer und hebt eine Augenbraue.

Erschrocken hebe ich den Kopf hoch, habe jetzt einen schönen roten Fleck auf der Stirn. „Nein, nein...“, meine ich dann nur schief lächelnd und versinke in meinem Stuhl.

Meine Gedanken schweifen ab. Ein Klassenausflug. Nicht nur, dass meine eigene Klasse mich nicht sonderlich mag, die die mich dauernd verprügeln sind auch noch dabei.

Als ich anfangen mir zu überlegen, welche Krankheit ich als Ausrede nehme, klingelt es wieder und reißt mich aus meinen Gedanken.

Der Restliche Tag verstreicht auch nur so dahin und nach der Arbeit in der letzten Stunde dürfen wir sogar früher gehen.

Seufzend schlendere ich über den Schulhof, entscheide mich dazu nach Hause zu laufen. Ich starre auf meine Schuhe und kicke einen kleinen Stein vor mir her.

Grade als ich aus dem Schultor trete und den Stein kicke, treffe ich ausgerechnet Kaoru.

Erschrocken sehe ihn an. Ich sehe, wie sein Blick sich verfinstert und er mit einem Tempo auf mich zukommt, dass ich definitiv nicht mehr weg kann.

Er packt mich am Kragen und drückt mich gegen die Wand.

„Das wirst du bereuen!“, grummelt er mich an, schaut mir tief in die Augen.

„Tut...tut mir leid, ehrlich...“, versuche ich ihn zu beruhigen, was mir nur mäßig bis garnicht gelingt.

Er lässt mich wieder runter und verpasst mir einen Schlag ins Gesicht.

„Das wird es ganz sicher noch!“, meint er und holt zu einem weiteren Schlag aus.

Um uns rum befinden sich bereits seine Kumpels und feuern ihn an.

Ich spüre noch weitere Schläge im Gesicht und im Bauch. Es tut jedes Mal aufs neue so schrecklich weh, dass ich lieber sterben würde, als das weiter ertragen zu müssen.

Irgendwann wird mir schwarz vor Augen und ich sinke zu Boden. So doll und lange hatte er mich noch nie geschlagen. Bevor ich ganz ins unbewusste abtauche, sehe ich

noch eine Silhouette von einem anderen, der den Kreis durchbrochen hat.
Er hat rote Haare und beugt sich zu mir runter, dann verliere ich endgültig das Bewusstsein.

To be continued

Kapitel 3: Chap3

Benommen öffne ich meine Augen. Mein Kopf fühlt sich an, als hätte ich auf einem Rock Konzert neben, oder besser gesagt in den Boxen gesessen.

Alles ist noch verschwommen. Ich blinzele ein paar mal und sehe wieder klarer.

Langsam setzte ich mich auf und sehe mich um.

Wie bin ich hier her gekommen? Das letzte an das ich mich erinnere ist, dass ich ein paar heftige Schläge einstecken musste.

Nein. Das letzte an das ich mich erinnere sind diese roten Haare.

Ich drehe mich na links und halte meine Beine aus dem Bett. Moment...aus dem Bett?

Verwirrt sehe ich mich um. Wieso sitze ich auf einem Bett und was noch wichtiger ist, auf wessen Bett?

Ich sehe mich im Zimmer um. Sieht aus wie das Zimmer eines Jungen. In einer Ecke steht eine rote Gitarre. Ich muss leicht lächeln, an den neuen Schüler denken und lasse meinen Blick weiter schweifen.

Ein paar Konsolen und eine Menge Spiele im Regal. Alles sieht sehr sauber und gepflegt aus. Das Zimmer an sich ist auch recht groß.

Ich stehe auf und gehe zum Fenster. Das Zimmer zeigt wahrscheinlich nach hinten raus. Ein blühender, großer Garten ist zu sehen. Mit vielen Kirschbäumen. Unter einem steht eine Bank.

Wieder muss ich lächeln. Vielleicht bin ich ja noch bewusstlos und das ist nur ein Traum. An solch einem schönen Ort war ich noch nie.

Ich drehe mich um und gehe zur Tür, öffne sie und stehe in einem für mich unendlich langem Flur.

Es scheint ein ziemlich großes Haus zu sein.

Da steh ich nun. Kleiner blonder Trops in einem riesen Haus. Ohnmächtig oder nicht.

Langsam gehe ich los, den Flur entlang bis ich an einer Treppe ankomme. Sie führt runter und daneben ist eine die hoch führt. Ich beuge mich über das Geländer und schaue nach oben. //Wie viele Stockwerke gibt's hier?//

Ganz in Gedanken versunken bemerke ich nicht, dass jemand hinter mir steht.

„Du bist ja wieder wach.“, vernehme ich dann.

Vor lauter Schreck verliere ich den Halt und bin im Begriff zu fallen, als sich 2 Arme um mich schlingen und mich festhalten.

Ängstlich klammere ich mich an den Körper, sehe dann zu meinem Retter hoch und werde auf der Stelle rot.

„D....Du?“, stotter ich nur, schüttel dann über mich selber den Kopf.

„Danke...“, murmel ich und stelle fest, dass ich immer noch halb an ihm klebe.

„Ich? Hast du jemand anderen erwartet?“, meint er und lässt mich nicht los.

„Erwartet nicht..., aber ich habe nicht mit dir gerechnet....“, meine ich dann und sehe nach unten. Eigentlich sehe ich auf seinen Oberkörper, der sich unmittelbar vor meiner Nase befindet. Ich atme seinen Geruch ein und spüre sogleich ein Kribbeln im

Bauch.

Verwirrt über mich selber schiebe ich ihn leicht von mir weg. Wieso empfinde ich das nur so stark? Immerhin ist er doch ein Kerl, genau wie ich.

Er sieht mich so lieb an. Er hat mir geholfen und mich anscheinend mit in sein Haus....oder besser seine Villa genommen.

Ich verbeuge mich nun tief. „Danke, dass du mir geholfen hast.“, meine ich förmlich und sehe ihn wieder an.

Er grinst breit.

„Ach nicht der Rede wert. Ich bin froh, dass es dir wieder gut geht. Du warst ziemlich fertig vorhin und so bewusstlos, dass du nichtmal einen Atomkrieg mitbekommen hättest.“, meint er belustigt und geht die Treppe runter, deutet mir zu folgen, was ich auch tue.

Ich bin so perplex, dass ich kein Wort sagen kann.

Unten angekommen bleibe ich vor einem Spiegel stehen, sehe hinein und erschrecke mich sogleich.

Im ganzen Gesicht bin ich blau und angeschwollen. Meine Lippen sind aufgeplatzt und bluten.

„Komm.“, höre ich nur von dem Anderen, weswegen ich auch weiter gehe.

Er führt mich in ein großes Bad, meint ich solle mich auf den Badewannenrand setzen.

Nachdem ich das getan habe, kommt er auf mich zu und tupft das Blut mit einem Lappen weg, dann mit einem nassen Watteped drüber. Ich zucke, als er die Wunde berührt.

„Das brennt...“, nuschel ich und sehe ihn mit großen Augen an.

„Das ist Desinfektionsmittel, damit sich die Wunde nicht entzündet.“, meint er nur und tupft weiter. Wie fürsorglich er ist.

Eine Stunde vergeht, bis er mich zu einem Auto nach draußen bringt. Ich habe teures Steak auf dem Gesicht. Erst wollte ich es nicht, er hat darauf bestanden.

„Mein Fahrer wird dich nach Hause bringen...sag ihm einfach deine Adresse. Wir sehen uns dann in der Schule.“, meint er und knufft mich an den Arm.

Ich nicke nur, kann nichts sagen, weil ich noch das Fleisch über dem Mund habe und steige ein.

Ich nuschel meine Adresse zwischen dem Fleisch hervor und der Fahrer fährt los. Ich werde in einer Limousine nach Hause gefahren. Keine besonders gute Gegend, aber gut es ist ja sein Auto...glaub ich zumindest.

Kein Wort wechsel ich mit dem Fahrer, bedanke mich nur bevor ich aussteige und tue dies dann auch.

Ich seufze, lege das Fleisch einem Straßenhund vor die Pfoten und gehe in mein Haus. Langsam stapfe ich die Treppen rauf, stolper bei der letzten Stufe und lande fast auf meinem Gesicht.

Droppend hänge ich am Geländer. //was habe ich nur getan, dass ich mit diesem Leben gestraft wurde//

Da geht auch schon die Tür auf und meine Mutter zieht mich auf die Beine, fummelt in meinen Haaren rum und fragt mich besorgt wo ich war und wieso ich aussehe, als

hätte ich einen Profiboxer provoziert.

Noch bevor ich den Mund zum antworten aufmachen kann, zerrt sie mich in die Wohnung und schleift mich ins Badezimmer.

„Du wirst jetzt erstmal ein heißes Bad nehmen und ich mach dir was zu Essen.“, meint sie, während sie um mich rum im Bad hin und her wuselt, mir Handtücher hinlegt und Badewasser einlässt.

„Okay....“

Ein Widerspruch wäre wohl sinnlos.

Ich lasse mich in die Badewanne sinken und seufze. Wenn ich so an mir runter sehe, kann ich nur den Kopf schütteln. Übersät mit blauen Flecken. Echt sexy....

Ich bin froh, dass ich diese Wunden verstecken kann, im Gegensatz zu denen im Gesicht.

Ich schwanke. Ich will nicht, dass meine Mutter in der Schule anruft. Was soll ich ihr also sagen? Das ich ungünstig hingefallen bin? Bei meiner Geschicklichkeit wäre das wohl am wahrscheinlichsten, aber man sieht wo Fäuste gelandet sind und sie wird es mir wohl nicht abkaufen.

Am besten ich schiebe es auf Typen, die mir auf dem nach Hause Weg begegnet sind und überhaupt nichts mit Schülern aus meiner Schule zu tun hatten.

Nach einer halben Stunde beschließe ich wieder aus dem Wasser zu kommen. Ich schrubbe mich nur schnell ab und waschen mir die Haare.

Seufzend stehe ich nun vor dem erbarmungslosen Spiegel und sehe mir die ganzen Wunden an.

//toll...jetzt seh ich noch schlimmer aus als vorher...//

Ich ziehe mich an. Meine Mutter hatte mir noch Sachen geholt. Schlafsachen, denn es ist schon spät und es würde sich nicht mehr lohnen etwas anderes anzuziehen.

Ich trete aus dem Badezimmer und nehme einen angenehmen Duft auf.

Während ich mit meiner Mutter esse, erzähle ich ihr die Geschichte und hoffe sie glaubt mir.

Schwerfällig nickt sie immer nur mit dem Kopf. Ich erzähle ihr außerdem von dem bevorstehenden Ausflug, worauf sie nur wieder nickt. Das Sportfest erwähne ich nur nebenbei. Es ist schon in 2 Tagen. Das wird ein erneuter Untergang.

Nach dem Essen gehe ich gleich schlafen. Ich liege noch ein paar Minuten da und denke an meinen Retter. An den schönen Jungen mit den roten Haaren.

Ich klatsche mir die Hand auf die Stirn und ziehe die Augen schmerzlich zusammen.

„Au....“, murmel ich. Der Grund weshalb ich mir weh getan habe ist der, dass ich nichtmal nach seinem Namen gefragt habe.

Seufzend drehe ich mich auf die Seite und schlafe dann auch recht schnell ein.

~~~~~

Danke fürs lesen ^^

Danke auch im Vorraus für Kommiss :D

## Kapitel 4: Chap4

Seufzend latsche ich von einer Seite meines Zimmers zur anderen, befördere Klamotten aus meinem Schrank in eine große Reisetasche.

Wieso muss ich mit zu diesem Ausflug. Seid dem Vorfall mit Kaoru hat er mich zwar zum Glück nicht mehr angerührt, aber wer weiß.

Auch mein holder Retter hat sich nicht weiter darum gekümmert. Er hat mich nur mal gefragt, ob alles okay sei, aber ich schätze mal...eigentlich hat es ihn nicht interessiert.

Er scheint sehr beschäftigt in letzter Zeit.

Was soll's. Ich werde ihm bestimmt nicht auf die Nerven gehen. Außerdem hab ich das Gefühl, er hat was mit Kao's bestem Freund, diesem Toshiya. Ich sollte ihm vielleicht sagen, dass er echt mit jedem in Kiste hopst, mal abgesehen von mir.

Voll gestopft bis oben hin, steht meine Reisetasche nun auf meinem Bett. Den halben Schrank hab ich eingepackt. Morgen früh nur noch Waschzeug und so und dann kannst losgehen.

Müde vom vielen faulenzten ziehe ich die Tasche mit Mühe und Not vom Bett und schmeiße mich selbst drauf.

//Ich will zu Hause bleiben....//

Ich döse, wie so oft an diesem Wochenende weg und träume.

Ein roter Schleier liegt über meinem Traum.

Um mich rum stehen Menschen, die mich einschließen und vor mir steht ein junger Mann mit roten Haaren, aber ich kann sein Gesicht nicht sehen.

Die anderen lachen. Anscheinend sagt er etwas, aber ich verstehe nicht was.

Hilflos sehe ich mich um, versuche den Menschenkreis zu durchbrechen, doch sie sind wie eine Mauer. Sie verhöhnen mich. Ich gehe auf den Rothaarigen zu, frage was das soll, doch er reagiert nicht auf mich.

Stattdessen packen mich nun die anderen und reißen mich in Stücke.

Schweißgebadet wache ich auf, werfe einen Blick auf die Uhr. Es ist erst 4 Uhr Morgens. Noch nichtmal die Sonne ist wach.

Ich seufze, lege mich wieder hin. Ein paar Minuten wälze ich mich hin und her, bevor ich in einen unruhigen schlaf falle, der mir die Wartezeit bis zum Aufstehen verkürzt.

Kühles Wasser lasse ich unter der Dusche meinen Körper runter laufen. Der Traum geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Ich bin mir sicher, dass es Daisuke war. Hat er mit den Anderen über mich geredet? Verspotten sie mich wegen der Sache im Trappenhause bei ihm. Vielleicht war das ja sogar alles geplant und sie machen sich über meine Leichtgläubigkeit lustig. Darüber, dass ich doch tatsächlich geglaubt habe, jemand könnte mich mögen.

„Tooru, jetzt komm endlich da raus, du duscht ja schon eine halbe Stunde.....!“

Ich schrecke auf. Ja richtig...

Schnell wasche ich mir noch die Haare und steige endlich aus der Dusche.

Während ich mich anziehe und mich fertig mache, denke ich noch darüber nach.  
Ich kann es mir nur so erklären.  
Deswegen redet er wohl nun auch nicht mehr mit mir.

Ich schnappe meine Tasche und schleppe sie die Treppe runter. Meine Mutter hatte Tränen in den Augen, als sie mich verabschiedet hat. Erst wollte sie mich noch zum Treffpunkt bringen, aber ich dachte, es wäre wohl besser, wenn sie nicht in aller Öffentlichkeit weinen müsste. In solchen Momenten frage ich mich immer, was würde sie am Tag meines Auszuges wohl machen. Sie würde bestimmt Sturzbäche weinen....

Ich muss grade aussehen wie Quasimodo mit meiner Tasche, die ich hinter mir her schleppe, als hätte ich eine Leiche darin versteckt, die ich jetzt entsorgen will.  
Zu allem Überfluss könnte ich schon wieder duschen, denn heute ist es so heiß, dass ich schon am zerfließen bin.  
Schwerfällig schleppe ich mich und meine Tasche in den Bus.  
Ich lasse mich neben einer älteren Dame sinken und seufze, wische mir den Schweiß von der Stirn und sehe mich suchend um. In der Hoffnung rote Haare zu finden. Tatsächlich werde ich fündig. Ich muss unwillkürlich lächeln.  
Auch wenn er mich nicht beachtet und sich höchstwahrscheinlich über mich lustig macht, mag ich ihn irgendwie.

Die Frau neben mir verhält sich irgendwie merkwürdig. Verwundert sehe ich sie an. Sie guckt mich an, als wollte ich ihr grade die Handtasche klauen. Droppend drehe ich mich von ihr weg. Das mich alle immer beurteilen müssen, bevor sie mich überhaupt kennen...fürchterlich so was.

An meiner Haltestelle steige ich aus, zerre die Tasche hinter mir her und wackel den restlichen Weg zum Treffpunkt, wo schon ein großer Bus wartet.  
Daisuke überholt mich, würdigt mich keines Blickes und begrüßt seine neuen ‚Freunde‘.  
Wie muss ich seufzen. So ziemlich am Rand der Gruppe stehe ich da und sehe dem Busfahrer zu, wie er meine Tasche in den Kofferraum hievt.

Unser Klassenlehrer liest eine Liste vor mit Namen. Er hatte sich Gedanken gemacht über Zimmeraufteilung und meinte so wie wir im Bus sitzen sollen, so sind auch unsere Zimmeraufteilungen.  
Als ich meinen Namen höre und den von dem, der neben mir sitzt, fange ich noch mehr an zu schwitzen. Will der mich umbringen?  
Ich höre von dem anderen nur ein dumpfes Raunen und Murren. Es hilft alles nichts. Ich muss mich wohl oder übel meinem Schicksal fügen.

Schweren Herzens steige ich in den Bus ein, setze mich an meinen vorgegebenen Platz am Fenster und warte, bis ich mein Zimmerpartner neben mich setzt.  
Nach seinen Protestreden an den Lehrer gibt auch er sich geschlagen und lässt sich neben mich sinken.  
„Komm mir ja nicht zu nahe du Freak....!“, murrte er mich an und mahnt mich mit einem böse, alles sagenden Blick.  
„Keine Sorge, Kaoru-Sama.....“, murmelte ich nur und richtete meinen Blick aus dem Fenster.

Das kann ja heiter werden mit ihm in einem Zimmer.

## Kapitel 5: Chap5

Die Fahrt über verbringe ich mit geschlossenen Augen und döse. Der Traum von letzter Nacht hängt immer noch in meinem Kopf rum.

Kaoru neben mir ist erstaunlicher Weise dabei ein Buch zu lesen. Zumindest war das noch so, als ich eingeschlafen bin.

Ein Rütteln holt mich aus dem Schlaf. Alle sind schon ausgestiegen und der Lehrer fände es ganz reizend, wenn ich das jetzt auch tun würde.

Gähmend steige ich aus dem Bus und sehe mich um. Sieht ruhig aus hier. Ein kleines, hübsches Haus mit einem Lagerfeuer dahinter. erinnert leicht an ein amerikanisches Ferienlager.

Ich schnappe mir meine Tasche und schlurfe den anderen hinterher.

Nachdem wir unsere Zimmereinweisung und Belehrung erhalten haben, bleibt uns der restliche Tag um uns von der Fahrt auszuruhen und uns selbst ein bisschen umzusehen.

Ich persönlich würde am liebsten sofort wieder nach Hause fahren.

Mit kommt eine Idee. Vielleicht kann ich ja durch liebes fragen den Lehrer dazu bekommen mir einen anderen Zimmerpartner zu geben. Leise klopfe ich an und warte, bis er mir die Tür öffnet. Ich stelle meine Frage und werde mit hochgezogener Augenbraue angeguckt.

„Tooru....Wenn du Kaoru nicht leiden kannst, ist das nicht mein Problem. Du wirst wohl die paar Tage damit leben müssen.“

Noch bevor ich zum ‚Aber‘ ansetzen kann, ist die Tür auch schon wieder zu.

Leise Flüche vor mich hin murmelnd gehe ich zurück zu meinem Zimmer.

Ich öffne die Tür und könnte schreien vor Wut.

Dieser blöde Arsch. Mit weit aufgerissenen Augen stehe ich in der Tür. Er sitzt seelenruhig auf seinem Bett und grinst blöde vor sich hin, während neben ihm, auf MEINEM Bett einer seiner Kumpels liegt und mit irgendeinem Weib rummacht.

Keine 2 Stunden hier und schon treiben sie's wieder zu weit.

Ich ringe mit mir. Soll ich was sagen und damit leben, dass ich wieder halbtot geprügelt werde, oder soll wieder raus gehen und nachher meine Bettwäsche wechseln, insofern ich heute überhaupt in mein Bett kann.

Ich entscheide mich für letzteres. Ich hab keine Lust auf noch mehr Ärger.

Also wieder raus.

Im hinteren Teil des Geländes setze ich mich auf einen Baumstamm, der zur Bank umfunktioniert wurde und nun um eine Feuerstelle liegt.

Ich schabe ein bisschen im Sand und lasse die Sonne auf mich prallen.

Plötzlich wird die Lichtflutung von einem Schatten unterbrochen.

Ich sehe auf, es ist Daisuke.

Suchen sieht er sich nach rechts und links um und setzt sich anschließend neben mich.

„Is blöd gelaufen, dass du mit Kaoru in einem Zimmer bist. Ich hatte gehofft wir wären in einem.“, meint er und schließt dabei die Augen, genießt die Wärme der Sonne.  
Etwas verdattert sehe ich ihn an. //er hat gehofft?//  
Ein spöttisches Lachen entkommt meiner Kehle, was Die verwundert aufblicken lässt.  
„Wieso lachst du da so?“, fragt er mich und sieht mich an mit seinen braunen Augen.  
//guck mich doch nicht so an.....//  
Mein Herz macht ein paar Hüpfen und schlägt auf einmal so schnell.  
„Ich.....Du hast mich nicht beachtet...nicht mit mir geredet, mich keines Blickes gewürdigt und jetzt soll ich dir glauben, dass du gerne mit mir in einem Zimmer sein Würdest?“  
Noch einmal lache ich spöttisch. Das war doch schon ein ziemlich guter Witz.

Leicht beschämt blickt mein Gegenüber nun zu Boden.  
„Es....es ist nicht so wie du denkst. Das hab ich nur gemacht, damit sie dich in Ruhe lassen und das tun sie doch auch. Das war ein Deal mit Kaoru.“, die Worte sprudeln förmlich aus ihm raus und er sieht mich nun entschuldigend an.

Ich blinzel verwirrt. Warum sollte Kaoru mich in Ruhe lassen, wenn Daisuke mich nicht beachtet. Das kapier ich nicht.  
„Erklär mich das mal genauer....“, meine ich dann, doch bevor Die weiter reden kann, sieht er von weitem Kaoru anlatschen.  
„Tut mir leid...ich kann es dir jetzt nicht erklären...“, meint er nur und geht dem Schwarzhaarigen entgegen.  
Ich bleibe nur verwirrt zurück und sehe die beiden davon gehen.

Eine Weile bleibe ich noch sitzen, bevor ich mich zum Abendessen begeben. Ich bin der letzte. Alle sitzen schon an ihren Tischen und essen. Ich lasse mir von einer sehr nett guckenden Frau Essen auf einen Teller klatschen und verkrümel mich an einen leeren Tisch.  
Ich habe mich so hingesezt, dass ich Daisuke gut im Blick habe. Was kann er nur gemeint haben damit. Wieso sollte Kaoru nicht wollen, dass Die sich mit mir abgibt. Will er ihn etwa für sich haben?

Ganz in Gedanken versunken merke ich nicht, wie Toshiya zu mir kommt und mich plötzlich anspricht. Es kommt wirklich so unerwartet, dass ich mich verschlucke. Toshiya steht leicht geschockt da und sieht mir zu, wie ich nach Luft schnappe. Natürlich ziehe ich die ganze Aufmerksamkeit der anderen Schüler auf mich, aber keiner kommt auf die Idee mir zu helfen. Nichtmal Toshiya, der direkt neben mir steht.

Nachdem ich meinen Hustenanfall beendet habe und die Tränen aus meinen Augen gewischt habe, die dabei entstanden sind, sehe ich Toshiya fragend an. „Was...was hast du gesagt?“, frage ich heiser. Er wiederum grinst breit und meint nur. „Dein Schnürsenkel ist offen, nicht dass du noch drüber fliegst.“, meint er ziemlich sarkastisch klingend und stolziert von dannen.  
Ich sehe ihm mit gehobener Augenbraue nach, richte meinen Blick zu meinen Schuhen und muss bestürzt feststellen, dass er sogar Recht hat.

Nach dem Abendessen bekommen wir noch mal die Rede vom Lehrer, dass allerspätestens um 10 alle in ihren Betten liegen und schlafen, andernfalls winken

Verwarnungen.

Alle nicken brav und gehen dann wieder ihrer eigenen Wege.

Ich für meinen Teil habe für heute erstmal genug und verziehe mich auf mein Zimmer. Zu meinem Glück ist Kaoru nicht hier. Alles leer, nur ich bin im Raum. Strahlend erkunde ich mein Bett nach möglichen Unreinheiten und stelle zufrieden fest, dass es wohl nicht soweit gegangen ist mit den beiden, die sich vorhin hier vergnügt haben.

Wohlig seufzend lege ich mich auf mein sauberes Bett und strecke mich ausgiebig. Wenn ich die ganze Zeit nur hier im Bett alleine verbringen könnte, dann wäre ich glücklich, aber das wird wohl eher nichts. Immerhin teile ich mir mein Zimmer mit Kaoru. Der einzige Typ auf Gottes weiter Flur, der mich abgrundtief zu hassen scheint und ich weiß einfach nicht warum.

In diesem Moment geht die Tür auf und eben dieser Typ steht im Zimmer, guckt mich grimmig an, lächelt dann aber doch zu meiner Verwunderung.

„Also....ein Deal....“, fängt er an und setzt sich zu mir auf Bett.

Gespannt sehe ich ihn an.

„Ich und ein paar andere wollen unweit von hier noch bisschen Party machen....Ich würde es bevorzugen, wenn du nicht petzen gehen würdest....dafür bleibt dein Bett frei von Fremden Menschen...“, meint er und legt den Kopf schief. Er klingt richtig nett..., so ungewohnt irgendwie.

Ich nicke leicht. Ich habe keinen Grund zu petzen. Erstens würde mir das anders rum auch nicht gefallen und zweitens kann ich mir die Konsequenzen gut ausmalen.

Zufrieden mit sich und der Welt räumt der Schwarzhaarige wieder das Feld und lässt mich allein.

Ich bleibe noch ein bisschen auf dem Bett liegen, bevor ich mich doch aufrapple und duschen gehe. Keiner da. Ich hab den ganzen Duschraum für mich.

War schon ein interessanter Tag.

Erst diese verwirrende Sache mit Daisuke und dann das mit Kaoru. Das mit Toshiya stört mich nicht weiter, weil er öfters solche komischen Anwandlungen hat.

Wenn ich nach Kaorus Pfeife tanze, dann scheint sein Problem, dass er mit mir hat in den Hintergrund zu rücken. Mich würde aber wirklich schrecklich gerne interessieren, was ich ihm getan habe.

Seid dem ersten Schultag war er so gemein zu mir. Erst waren es nur Sticheleien, doch irgendwann hat er angefangen mich Körperlich anzugreifen. Völlig unverständlich. Dass die anderen mitmachen ist auch nur weil Kaoru der Chef der Gruppe ist und die sind einfach Mitläufer ohne brauchbare Hirnzellen.

Ich liege wieder in meinem Bett und grüble noch ein bisschen, bevor ich ins Land der Träume abdrifte.

Ein Blitz durchzuckt mich. Ein unsagbar schönes und angenehmes Kribbeln fließt durch meinen Körper und lässt mich erzittern.

Ein leises Raunen holt mich aus dem Tiefschlaf und versetzt mich in ein abwesendes Dösen.

Was geschieht mit mir? Träume ich das nur?

Es kann kein Traum sein, es fühlt sich so unbekannt und echt an.

Ein weiches Paar Lippen streift meinen Hals, gleitet fahrig über meine Haut und versucht meine Lippen schließlich davon zu überzeugen, dass sie doch mitmachen könnten.

Im Halbschlaf erwidere ich diesen Kuss. Ich öffne meine Lippen und spüre sogleich eine Zunge, die in meinen Mund eindringt und ihn erkundet. Ein kleiner Kampf wird entfacht.

Zu gleichen Zeit spüre ich Hände. Mein Shirt wird hoch geschoben und warme Hände tasten sich über meinen Oberkörper. Sie streichen meine Seiten entlang, verpassen mir eine Gänsehaut. Ich muss leise Keuchen. Diese Kribbeln, es verlangt nach mehr.

Langsam betaste ich den Körper, stelle fest, dass es sich um einen Mann handelt. Ich finde es nicht schlimm, im Gegenteil.

Meine Hände wandern über seinen Rücken, streichen über den Nacken und enden in seinen Haaren.

Sie sind weich und relativ lang. Unwillkürlich muss ich an Daisuke denken. In etwas die gleiche Länge.

Vielleicht ein Wunschtraum.

Er löst den Kuss, beginnt wieder meinen Hals zu liebkosen. Er verweilt jedoch nicht lange dort, sondern beginnt sich an meinem Oberkörper zu schaffen zu machen. Ich muss leise stöhnen, als er anfängt meine Brustwarzen zu necken.

„Träume ich?“, hauche ich leise.

„Nein~“, schnurrt mich der Unbekannte an. Ich kann seine Stimme nicht erkennen, weil er so leise redet und ich noch so verschlafen bin.

Meine Neugier wird immer größer nach der Identität des Anderen.

Ich spüre, wie eine seiner Hände meine untere Region erkundet, sie verwöhnt, was mich erneut mehrmals keuchen und stöhnen lässt.

Es fühlt sich sehr gut an.

Eine neue Frage schleicht sich in meinen Kopf. Wie weit wird er gehen? Ich bin noch Jungfrau in so ziemlich jeder Form. Mein erstes Mal mit jemand unbekannten?

Ehe ich mich versehe bin ich schon fast ausgezogen. Wach bin ich nun auch, doch das hilft mir nicht sonderlich, denn es ist stock duster und ich kann ihn nicht erkennen.

Auch er ist schon so gut wie nackt.

Bevor ich meine Jungfräulichkeit hergebe, will ich wissen an wen.

Dass er nicht aufhören würde kann ich mir gut vorstellen, weil mir die ganze Zeit eine Schnapsfahne entgegen kommt. Betrunkene sind unberechenbar und bevor ich gezwungen werde, mach ich es lieber freiwillig.

Sachte drücke ich ihn nun von mir weg und vernehme sogleich ein mir wohl bekanntes Grummeln.

„Ano~“

Etwas ungläubig starre ich ihn durch die Dunkelheit an. Ich bin mir fast sicher mich verhört zu haben, aber da höre ich auch schon die nächsten Worte.

„Du willst doch nicht kneifen?“, werde ich angeknurrt.

//nein...das ist doch...aber...//

Schnell stehe ich auf, eile zum Lichtschalter, stolpre noch über ein Paar Schuhe und stoße mich am anderen Bett.

Ich betätige den Schalter. Helles Licht durchflutet den Raum. Ich kneife die Augen zu, versuche ihn endlich zu erkennen, doch bevor mir das gelingt, ist er schon auf mich zu gehechtet und hat mich unsanft zurück ins Bett befördert. Wie ein Maikäfer auf dem

Rücken liege ich da.

Er legt sich auf mich, pinnt mich regelrecht ans Bett. Es gibt kein entkommen mehr.

Meine Boxer bin ich schneller los als ich gucken kann. Ich spüre ein heftiges Ziehen.

Weit reiße ich meine Augen auf und blicke ihm direkt ins Gesicht.

„K...Kaoru~“, keuche ich vor Schmerz, Lust und Verwirrung.

## Kapitel 6: Chap6

Seufzend lasse ich meinen Kopf im Nacken hin und her kreisen.

Krampfhaft versuche ich mir die letzte Nacht zu erklären.

//Es war der Alkohol...er hat mich bestimmt verwechselt...//

Anders kann ich mir da keinen Reim draus machen. Ein Klopfen reißt mich aus meinen Gedanken.

„Tooru....wie lange willst du noch duschen? Ich muss aufs Klo!“

Kaoru hat schon das dritte Mal geklopft. Als er heute Morgen wach geworden ist, war als ob nichts gewesen wäre.

Er war gemein und abweisend wie immer, aber ich habe mir das ganz bestimmt nicht eingebildet. Mein Hintern ist mein Zeuge.

Tropfend verlasse ich die Dusche, nachdem ich das Wasser abgestellt habe.

Ich schnappe mir ein Handtuch und wickel es mir um die schmal Hüfte, schließe die Badtür auf. Sogleich kommt auch der Schwarzhaarige reingestürmt, schiebt mich ungeduldig raus und sperrt die Tür hinter mir ab.

Nass stehe ich nun da und starre die Tür an.

Ich bin so verwirrt. Ganz in Gedanken trockne ich mich ab, ziehe mich an und begeben mich zum Frühstück.

Kaoru und seine Leute sitzen an einem Tisch. Die sitzt auch dabei. Ich sitze allein.

Immer wieder schaue ich zu Kaoru rüber, runzel nachdenklich die Stirn und seufze leise vor mich hin.

//Ich sollte ihn mal drauf ansprechen...//

Nach dem Frühstück warte ich, bis er in unser Zimmer kommt, aber er kommt nicht allein.

Einer seiner Freunde ist in seinem Schlepptau. Sie albern rum und reißen Witze.

Ich fasse Mut und traue mich.

„K...Kaoru....“, fange ich leise an.

Er sieht mich übermäßig böse an. Ich soll wohl nichts falsches sagen in Anwesenheit von dem Typen.

Er hebt fragend eine Augenbraue.

„Könnte...ich dich vielleicht mal...unter vier Augen sprechen?“, frage ich leise und sehe ihn an.

Er grinst nur blöd. „Nein...“, meint er trocken und verlässt den Raum, lässt mich droppend zurück.

So kann das doch nicht weiter gehen.

Ich gehe ihm nach. Auf dem Flur halte ich ihn auf, indem ich seinen Arm festhalte. Ruckartig dreht er sich um, stößt mich weg. So heftig, dass ich den Halt verliere und auf meinem Allerwertesten sitze. Ich verzerre etwas das Gesicht. Die Nummer in der Nacht sitzt mir noch in den Knochen.

„Was fällt dir ein mich anzufassen, Schwuchtel!“, brüllt er in einer Lautstärke, dass alle aus ihren Zimmern kommen und dem Schauspiel zugucken wollen.

„Nenn mich nicht so....“, entgegne ich ihm. Meine Stimme ist etwas zittrig. Ich habe noch nie das Wort gegen ihn erhoben, aber das ist mir jetzt egal. Soll er mich doch zu tode prügeln. Auch Die ist auf dem Gang und schaut uns verwirrt zu.

Langsam stehe ich wieder auf, schlucke den Schmerz im Hintern runter und sehe ihn eindringlich an.

„Wieso hasst du mich nur so? Wieso tust du mir nur immer wieder so einen Mist an. Ich hab dir doch nie etwas getan.“

Das schien ihm zuviel Aufmüpfigkeit zu sein.

Er holt aus und verpasst mir einen Faustschlag auf die Nase.

Ich taumel, halte mir die Hand vors Gesicht, doch ich bleibe stehen.

Ich will mir das nicht mehr bieten lassen.

Ich nehme Anlauf, hole aus und schlage ihn. Ich treffe seine Wange. Ein beißender, stechender Schmerz zieht sich durch meine Knochen. Ich hab das Gefühl meine Hand fliegt gleich weg. So einen Schlag abzubekommen tut im Mindesten genauso weh, wie einen auszuteilen.

Allerdings ist das Gefühl dabei anders. Es befreit und engt nicht ein.

Kaoru wäre fast umgefallen, aber konnte sich noch halten.

Er stürzt sich auf mich, drückt mich zu Boden und schlägt fest auf mich ein.

Ich versuche seinen Schlägen auszuweichen. Ich boxe ihm in die Rippen, ziehe an seinen Haaren, wenn ich sie zu fassen bekomme. Das erste Mal in meinem Leben wehre ich mich gegen jemanden.

Alle anderen stehen nun um uns rum und sehen zu. Entsetzt und stumm. Keiner der Lehrer ist anwesend und so kommt es, dass ich am Ende der Schlacht Kaoru zwei Rippen gebrochen habe. Sein Mund ist ganz blutig geschlagen und er hat ein blaues Auge. Ich hingegen hab den Kopf im Nacken. So doll hatte ich noch nie Nasenbluten. Auch ich habe eine angeknackste Rippe und ein Stück von einem Zahn von mir hat wohl das Weite gesucht.

In der Hauseigenen Krankenstation, die sich auf drei kleine Betten und 2 Krankenschwestern im Schichtbetrieb beschränken, sitzen wir beiden und werden von der Gleichen Frau versorgt.

Einer der Lehrer hatte den ganzen Aufstand dann doch bemerkt und uns auseinander gerissen. Im Zimmer auf und ab stapfen und vor sich hinmeckernd, überlegt er, ob er es unseren Eltern sofort melden soll und damit die Fahrt beendet, oder ob er warten soll und wir dann gleich einen Verweis bekommen.

Die Worte wie ‚maßlos enttäuscht‘ und ‚so ein netter Junge‘ prallen von mir ab.

„Was ist nur in euch gefahren...Könnt ihr euch denn nicht vertragen. Ich weiß ja, dass ihr euch nicht riechen könnt, aber ich dachte wenn ich euch in ein Zimmer stecke würdet ihr euch ein bisschen besser kennen lernen.“ Unser Lehrer setzt eine enttäuschte, wütende und fragende Mine auf.

Ich muss lachen bei diesen Worten, höre aber auch gleich wieder auf. Es tut einfach zu doll weh.

„Was gibt's denn da zu lachen?!“

„Naja...“, fange ich an, sehe zu Kaoru, der mich mit seinem fiesesten Blick durchbohrt.

„Die Sache mit dem kennen lernen....das hat an sich schon geklappt..., nur bestimmt nicht so wie sie es haben wollten.“, kicher ich leise und ignoriere Kaoru, der

mittlerweile schon am kochen ist.

Mr. .... Verlangt nach einer Erklärung. Ich jedoch schüttel nur mit dem Kopf.

„Tut mir leid, aber das ist mir so peinlich, dass ich das bestimmt niemanden in meinem ganzen Leben sagen kann.“, meine ich mit einem schönen sarkastischen Unterton und grinse beide breit an.

Diese Aussage schien Kaoru einen heftigen Schlag verpasst zu haben. Er sieht betroffen zu Boden und seufzt fast unmerklich.

Nach ca. einer halben Stunde sind wir dann beide versorgt und dürfen gehen. Zur Strafe werden wir in andere Zimmer verlegt und dürfen an dem heutigen Ausflug nicht teilnehmen.

Unsere Zimmer dürfen wir auch nicht verlassen.

Ist mir ganz recht. Nach der Prügelei brauche ich erstmal ein bisschen Ruhe.

Nach einer stunde Rumliegen und die Decke anstarren, beschließe ich es noch mal zu versuchen. Ruhig und vernünftig mit Kaoru zu reden wird bestimmt nicht leicht, aber keiner seiner Kumpels ist hier vor denen er den coolen Macker markieren muss.

Ich erhebe mich also von dem kuscheligen Bett und gehe langsam los. Ich gehe wirklich recht langsam. Bei jedem Schritt schmerzt meine Rippe.

Vor Kaorus neuem Zimmer angekommen, klopfe ich sachte an, warte bis er mich reinruft und trete ein.

Erstaunt sieht er mich an. „Was willst du denn hier?“, fragt er schlecht gelaunt.

Ich setze mich auf einen der beiden Stühle, die an dem kleinen Tisch an der Wand stehen und sehe ihn an.

„Ich will mit dir reden. Das wollte ich schon vorhin, aber du hast es ja mal wieder vorgezogen mich zu verprügeln....“, meine ich seufzend.

„Es gibt nichts zu reden...ich hab dir nichts zu sagen und ich will auch nichts von dir hören.“

„Das ist mir aber egal...du wirst mir jetzt mal zuhören!“ Ich bin ganz erstaunt über die Festigkeit meiner Worte. Das ich mit ihm mal so reden würde, hätte auch er vermutlich nicht gedacht.

„Willst du mich erpressen? Soll ich dich jetzt nie wieder schlagen, sonst erzählst du allen was ich mit dir gemacht habe als ich besoffen war?“

//das wäre doch mal eine gute Idee...//

Diesen Plan jedoch wieder schnell verwerfend schüttel ich den Kopf.

„Nein....Ich möchte wissen, warum. Das habe ich dich schon vorhin gefragt. Warum verprügelst du mich immer grundlos. Was mich aber am meisten interessiert. Warum hast du...das letzte Nacht....mit mir gemacht? Du kannst doch jedes Mädchen haben. Warum ich?“

//zumal ich ja ein Kerl bin....//

Er sieht auf den Boden, zuckt mit den Schultern. „Ist doch egal....Deine Anwesenheit provoziert mich eben.“

Aus dem soll mal einer schlau werden. Was an mir stört ihn so doll?

Plötzlich steht er auf, kommt auf mich zu. Ich befürchte schon das schlimmste und mach mich auf eine weitere Prügelei gefasst.

Es passiert allerdings gar nichts. Er setzt sich neben mich auf den anderen Stuhl.  
„Magst du Daisuke?“, fragt er plötzlich mit einer mir unbekannt sanften Stimme.

Mein Gesicht nimmt die Farbe einer Tomate an.

//was soll das denn jetzt ><//

„Eh.....naja.....er....ist....doch ein....Kerl....“

„Was hat das mit meiner Frage zu tun? Wir hatten doch gestern Nacht Sex....Also kann doch sein, dass du Kerle magst. Hat dir doch gefallen oder nicht?“

In meinem Hals steckt ein fetter Kloß. Ich schlucke ihn schwerfällig runter.

„Also...ich...“, stotter ich rum und gucke peinlich berührt zu Boden. Mal abgesehen davon, dass es in jeder Hinsicht mein erstes Mal war, hat es mir tatsächlich gefallen. Er war zwar ein bisschen grob, aber das konnte ich ja auch nicht ändern.

Ich nicke also ein bisschen. Zu einem Wörtlichen Geständnis hätte ich mich beim besten Willen nicht durchringen können.

„Wieso...interessiert es dich, ob ich Daisuke mag?“, meine Stimme wird nun wieder etwas fester.

„Nur so....du guckst ihn immer so verträumt an.“, meint er Schulter zuckend und guckt mich an.

„Ja...ehrlich gesagt schon...., aber er beachtet mich nicht. Er beachtet mich noch weniger als du.“

Schon seltsam, dass Kaoru mich mit seinen Schlägen mehr beachtet als Die und auch irgendwie traurig.

Der Schwarzhaarige wendet betroffen den Blick weg, was mich ihn fragend ansehen lässt. Weiß er etwa, warum das so ist?

## Kapitel 7: Chap7

### Chap7

Nun sitzen wir hier, ich sehe Kaoru an und er betrachtet den Boden.

Er scheint mit sich zu ringen, ob er es mir sagen soll oder nicht. Er sieht ein bisschen blass um die Nase aus.

Nach einigen Minuten sieht er mich wieder an. Grade will er was sagen, da hält er inne, steht auf und rennt ins Bad.

Verwirrt sehe ich ihm hinterher. So wie es klingt übergibt er sich grade.

Ich kann mich nicht rühren. Wenn ich hingehen würde, würde ich mich auch übergeben. Ich kann so was weder hören, noch sehen oder riechen.

Ich warte, bis keine Würgegeräusche mehr aus dem Bad kommen.

Ich sehe auf, gehe langsam zum Bad. Die Toilettenspülung wird betätigt. Angekommen, stupse ich die Tür auf und sehe Kaoru an. Dieser hockt kreidebleich auf dem Boden und hält sich am Klorand fest.

„Oh Gott...“, murmel ich, eile zu ihm hin und versuche ihn auf die Beine zu holen. Mehr schlecht als recht hieve ich ihn hoch und bringe ihn zu seinem Bett.

Ich lege ihn vorsichtig hin und lege meine Hand auf seine Stirn.

„Ich glaub du hast Fieber....“, meine ich besorgt. Ich will aufstehen und der Krankenschwester bescheid sagen gehen, als er meine Hand festhält.

Verwundert drehe ich mich zu ihm.

„Geh bitte nicht...“, murmelt er und lächelt mich matt an, schließt dann seine Augen, hält weiterhin meine Hand.

Ich droppe ein Bisschen. Vorhin hat er mich noch tot prügeln wollen und jetzt will er nicht, dass ich gehe.

Ich seufze, nicke sachte und halte seine Hand, bis er eingeschlafen ist.

Was ist nur mit ihm los?

Ich versteh die Welt nicht mehr.

Jetzt, wo er friedlich schlummert, schleiche ich mich aus dem Zimmer und dackel über den Gang ins Krankenzimmer. Dort sage ich der Schwester bescheid was passiert ist. Danach gehe ich gleich wieder zurück in mein Zimmer und warte dort, bis die anderen von dem Ausflug zurück kommen.

An diesem Abend ist Kaoru nicht beim Abendbrot. Alle seine Kumpels starren mich böse an, Daisuke ignoriert mich immer noch.

Diese Klassenfahrt ist der reinste Reinfall.

Nach dem Essen, erzählt uns unser Lehrer, dass Kaoru wohl krank geworden ist und nach Hause gebracht wird.

Des weiteren meint er, dass es morgen Abend eine kleine Disco geben wird, in der sich mehrere Klassen treffen können und sich auch anfreunden können. Sein Blick fällt dabei auf mich. Ich tue so, als hätte er nicht mich angeschaut. Anfreunden mit anderen? Ich tu mich ja schon mit meiner Klasse schwer, da soll ich mich mit anderen anfreunden?

Als sich alle wieder aufteilen und ihre restliche Freizeit vor der Bettruhe antreten,

gehe ich zu dem Lehrer und frage, ob es Kaoru wirklich so schlecht geht.

„Er hat Fieber und muss sich dauernd übergeben.“

„Dann ist es wirklich besser, dass er nach Hause fährt.... Soll ich morgen den Tag auch wieder im Zimmer verbringen?“

„Nunja, da du heute ja trotz Verbot das Zimmer verlassen hast und zu Kaoru gegangen bist, hat dieser ‚Zimmerarrest‘ ja nicht mehr viel Sinn und ich kann auch keinen entbehren, der auf dich aufpasst, also kommst du morgen mit ins Schwimmbad und du darfst auch auf die Disco.“

Ich nicke darauf nur und gehe zurück in mein Zimmer.

Na toll. Ich soll mit ins Schwimmbad? Wo mich alle sehen? Mein Körper ist nicht grade sehenswert. Mager und blass und im Moment übersät mit blauen Flecken.

Alle werden mich anstarren und mich auslachen...

Und die Disco? Im Moment wünsche ich mir, dass Kaoru mich angesteckt hat und ich auch nach Hause kann, aber im Simulieren und mich mal eben so übergeben bin ich nicht sonderlich gut, also fällt krank machen wohl flach.

Nachdem ich mein Wirrwarr im Kopf bei Seite geschoben habe und mich umgezogen und ins Bett gekuschelt habe, schlafe ich auch schon ein.

Die Tiefe meines Traumes lässt mich mitten in der Nacht los und ich wache schweißgebadet auf.

Alles um mich ist dunkel und in der Stille kann ich die anderen drei auf meinem Zimmer atmen hören. Einer von ihnen redet ein bisschen im Schlaf.

Müde stehe ich auf und schleppe mich ins Bad. Ich gucke in den Spiegel. Diese Augenringe sind von einem anderen Stern. Ich lasse mir ein bisschen kaltes Wasser in die Handflächen laufen und verteile es in meinem Gesicht.

Ich schlurfe wieder zurück zu meinem Bett, kuschel mich in die Decke und schlafe auch recht schnell wieder ein.

Am nächsten Morgen werde ich von dem Krach auf dem Gang draußen geweckt. Alle sind aus dem Häuschen und rennen hin und her.

Ich kann ein paar Mädchen laut darüber reden hören, welchen Bikini sie denn am besten anziehen sollten.

Gähnend setze ich mich auf, reibe mir ein bisschen Schlafsand aus den Augen und strecke mich ausgiebig.

Meine Zimmergenossen sind schon wach und wuseln durchs Zimmer. Während ich mich über meinen Koffer beuge, rempeln mich alle nacheinander an und grummeln leise vor sich hin.

Allerdings hätte ich wohl eher einen Grund zum grummeln. Immerhin sind sie mir allesamt ganz aus versehen in den Rücken getreten.

Ich krame nach meiner Badehose und werde fündig.

Sie ist schlicht. Eine etwas längere, schwarze, lockere Hose. Drunter ziehe ich noch eine, weil ich nicht riskieren will, dass der Stoff mich im Stich lässt und leicht durchsichtig wird bei dem Wasser, wenn ich überhaupt ins Wasser gehe.

Mehr gezwungen als freiwillig gehe ich mich umziehen und zum Frühstück. Kurz danach geht es auch schon los.

Ein Bus bringt uns zum Schwimmbad.

Auf der Fahrt dahin, habe ich Daisuke gut im Blick. Die ganze Zeit starre ich ihn an. Ich bemerke garnicht, dass ich auch beobachtet werde. Ein paar von Kaorus Freunden haben meinen Blick, der noch immer an Daisuke haftet bemerkt und fangen sich über mich lustig zu machen.

Als ich das dann doch endlich bemerke und sie verwirrt ansehe, wenden sie schnell ihre Blicke ab und tun so, als wenn nichts gewesen wäre.

Schon seltsam. Normalerweise hätten sie mich beleidigt. Mir gesagt ich solle mein hässliches Gesicht weg drehen, damit sie es nicht mehr sehen müssen, aber es passierte nichts.

Droppend schüttle ich leicht den Kopf. Die werden schon wissen was sie tun.

Nach wenigen Minuten hält der Bus auch schon wieder und alle steigen aus.

Ich wünschte, der Lehrer hätte mich doch noch mit Zimmerarrest bestraft. Das hier ist viel schlimmer.

Wir betreten das Schwimmbad. Jungs und Mädchen teilen sich in Kabinen auf und ziehen sich um, verstauen den restlichen Kram in Spinten.

Alle treffen sich dann am Becken, wo uns einer der Rettungsschwimmer eine Belehrung gibt und uns dann uns überlässt.

Ich latsche deprimiert über meinen Anblick am Beckenrand entlang.

Wie ich vermutet hatte, starren mich alle an.

„Du siehst aus, wie ne Kuh“, amüsiert sich einer über mich.

Am liebsten würde ich auf ihn los gehen, aber ich will nicht noch von der Schule fliegen.

Während ich so trotte, durchzuckt mich ein heftiger Ruck, der mich auch sogleich ins Wasser befördert.

Entnervt tauche ich wieder auf.

Natürlich. Kaorus Freunde haben sich einen Spaß gemacht und mich ins Wasser gestoßen. Bei ihnen steht Die. Alle lachen über mich, nur er nicht. Er schaut mich einfach nur an.

„Ja...Ganz witzig...“, grummel ich leise und schwimme schlechter gelaunt als vorher davon.

Ich schwimme in eine Grotte. Es ist dunkel hier und ich habe nicht das Gefühl beobachtet zu werden.

Ich setze mich auf eine Erhöhung.

Mein Oberkörper ragt also aus dem Wasser.

Ich lege den Kopf in den Nacken und seufze schwer. Während ich die Augen geschlossen habe, bemerke ich nicht, wie noch jemand in die Grotte kommt.

„Hey~“, hallt es leise wieder. Leicht erschrocken sehe ich auf, betrachte den, der mich angesprochen hat und muss feststellen, dass es sich hierbei um Daisuke handelt.

Nanu? Er redet mit mir?

Ich lege den Kopf schief, sehe ihn an, antworte allerdings nicht.

„Tut mir leid, wegen vorhin...“, meint er und schwimmt auf mich zu, stellt sich dann vor mich im Wasser hin.

Ich zucke nur betroffen mit den Schultern.

„Ich bin dran gewöhnt, also was solls.“, meine ich jetzt und sehe weg.

„Wenn ich sie davon abhalten könnte, würde ich es machen, aber sie hören nicht auf

mich...Allerdings haben sie jetzt Angst, dass du auf sie los gehst...“, meint er grinsend. Auch ich muss nun grinsen.  
Tja~ So etwas hätten sie von mir wohl nicht erwartet.  
„Jedem platzt mal der Kragen...”

Er lächelt mich nickend an. „Kaoru war wirklich nicht besonders nett zu dir....und...ich möchte mich entschuldigen, dass ich so komisch zu dir bin...”  
Komisch? Abweisend würde es wohl eher treffen, aber wieso sagt er mir das.  
„Hm~ Warum bist du eigentlich so komisch zu mir? Ich meine. Vorher war es doch auch nicht so, aber irgendwie bist du abweisend geworden. Lag das an mir?“, frage ich nun ganz unverblümt und hoffe nun endlich auf eine Antwort.  
Beim Lagerfeuer hatte er komisches zu mir gesagt, sich aber nicht erklären können. Vielleicht macht er das ja jetzt.

Daisuke scheint nun in Erklärnot zu kommen, denn er sucht die passenden Worte.  
„Weißt du, ich musste versprechen, dass ich dir nichts genaueres sage. Es geht um Kaoru. Er hat mir gesagt, wieso er so zu dir ist. Ich kann es dir nicht erklären. Es ist nicht einfach...“, meinte er und sah ins Wasser.  
„Nagut...Wenn er mir nichts sagen will und du mir auch nichts sagen willst....okay, aber tu mir doch den gefallen und beachte mich doch mehr...“, meine ich am Ende schüchterner klingend.  
Daisuke nickt darauf hin. „Okay~“  
Ich lächel ihn nun freudig an und atme tief durch. Na bitte. Wenigstens das ist wieder in Ordnung.

„Tun die eigentlich weh?“, fragt er nach einer kurzen Schweigeminute und deutet auf die blauen Flecken.  
„Wenn ich nicht grade drauf rumdrücke nicht...“, antworte ich leise kichernd und betrachte ihn.  
Jetzt erst fällt mir auf, wie unglaublich gut gebaut er ist.  
Obwohl er auch recht dünn ist hat er schöne Muskeln.  
Er muss meinen Blick bemerkt haben  
„Gefall ich dir?“  
Ich werde auf der Stelle knallrot.  
„Schon okay....um ehrlich zu sein, du gefällst mir auch...“, raunt er nun leise und kommt mir näher. Ein ganzes Stück näher sogar.  
Mein Herz beginnt wieder so schnell zu klopfen.  
Was hat er denn jetzt vor?  
Ich kneife die Augen zusammen und spüre, wie er mich an den Beinen packt und ins Wasser zieht.  
Geschockt halte ich mich an ihm fest, als wenn ich andernfalls ertrinken würde.  
Unsere Oberkörper berühren sich. Kein lästiger Stoff, der uns trennt. Nur wir.  
Einen Moment später bemerke ich, wie er seine Hand an mein Kinn legt, meinen Kopf hoch zieht, sodass er mir in die Augen sehen kann.  
Oh, er hat so schöne braune Augen. Mein Denken setzt komplett aus bei diesem Anblick. Ich bemerke kaum, wie er mir näher kommt, bis ich seine Lippen auf meinen spüre. Sie sind wahnsinnig weich und fühlen sich so gut an. Noch nie wurde ich so geküsst.



## Kapitel 8: Chap8

„Was zum Teufel macht ihr da?“

Wir fahren beide ruckartig auseinander und starren die Person an, die uns soeben erwischt hat.

Es ist einer von Kaorus tollen Kumpels und er sieht nicht sehr amüsiert aus.

„Daisuke...was denkst du dir eigentlich dieses kleine Würstchen da zu küssen. Hast du schon vergessen, was Kaoru dir gesagt hat?“

Sofort entfernt Die sich von mir und wendet zu dem Typen. Sie reden leise miteinander und ich verstehe kein Wort davon.

Wie angewurzelt stehe ich im Wasser, dass mir fast bis ans Kinn reicht und sehe die beiden gespannt an. Doch dann geht Daisuke ohne mich anzusehen. Der Typ bleibt noch kurz stehen, grinst mich fies an und verzieht sich dann auch.

Was war denn das bitte eben? Was hat Kaoru Die gesagt? Das er mich nicht küssen soll? So ein Schwachsinn....warum sollte er das nicht wollen. Ich bin ihm doch egal.

Da fällt es mir wie Schuppen aus den Haaren. Kaoru scheint mehr Interesse An Die zu haben, als er zugeben will.

Ich seufze tonlos und sehe mich unbeholfen um. Was mach ich denn jetzt? Ich muss Kaoru davon überzeugen, dass Daisuke nicht der richtige für ihn ist und gleichzeitig den davon überzeugen, dass ich der richtige für ihn bin.

Man ist das kompliziert.

Ich lasse mich bis zur Nase ins Wasser sinken und harre so einen Moment lang aus, ehe ich langsam anfangen vorwärts zu paddeln.

Ich steure geradewegs auf die Blubberbänke zu und lasse mich dort nieder.

Die Blubbeln sind ziemlich entspannend und ich schließe die Augen.

Als ich sie wieder öffne bekomme ich einen Schreck, das mir fast das Herz stehen bleibt.

Um mich rum befinden sich schätzungsweise knapp alle Mädchen meiner Klasse und starren mich gebannt an.

Ich schlucke schwer. So viel Weiblichkeit auf einem Haufen bin ich nicht gewohnt.

„Sag mal Tooru-San....“, fängt eine von ihnen an und kommt mir ein Stück näher.

„Du und Ando-Kun...habt ihr euch wirklich geküsst?“

Ich blinzel leicht irritiert. Wie konnten sie das denn so schnell erfahren?

Hat es eine vielleicht auch beobachtet, oder hat der Typ gequatscht?

Schon merkwürdig. Wenn ich von Kaoru vergewaltigt werde, dann erfährt das niemand, aber wenn Daisuke mich küsst verbreitet sich das wie ein Lauffeuer? Sehr merkwürdig.

„Wer...hat euch das denn erzählt....?“, frage ich gespielt empört über dieses ‚Gerücht‘ und versuche mich zu fangen.

Jetzt meldet sich eine andere zu Wort. „Ich hab euch gesehen...Da drüben in der Grotte. Ich konnte es zwar nicht genau sehen, aber ihr wart euch auf jeden Fall so nahe, wie es nur welche machen sie sich küssen.“

Ich atmete erleichtert auf. Also hat sie es nicht 100%ig gesehen. „Das war....wir haben uns nicht geküsst...“, meine ich nun, als würde ich mich schon fast vor der bloßen Vorstellung ekeln. „Da musst du dich verguckt haben. Wir haben uns unterhalten...Das wir so nahe beieinander standen lag daran, dass ich erst auf dem Stein saß. Der war so glitschig, da bin ich ihm sozusagen in die Arme gerutscht...Ausversehen.“

//gut gerettet....//

Skeptisch sehen sie mich an.

„Aber du stehst doch auf Männer...Also ich hatte bis jetzt zumindest den Eindruck, weil du dich nie für eine von uns interessiert hast...“

Sie zuckte ganz unschuldig mit den Schultern, aber ihr Blick verrät alles.

Das ist eine Herausforderung vom feinsten. Sie will jetzt die Bestätigung, dass ich schwul bin. Andernfalls müsste ich erklären, wieso ich SIE, die schönste der Klasse nicht flachlegen will und ihr nicht wie ein blöder Köter hinterher sabbere, aber die Rechnung hat sie wohl ohne mich gemacht.

„Ich hab nichts gegen Mädchen....Ich interessiere mich aber nicht für eingebildete Hühner, die denken alles und jeder steht auf sie, nur weil sie mit dem Hintern wackeln...“

Der hat gegessen. Siegesicher sehe ich von einer zur nächsten und genieße ihre Blicke.

Viele haben den Mund offen stehen. So viel harte Ehrlichkeit hatten sie wohl nicht von jemandem wie mir erwartet.

„Außerdem...was würde es mir bringen? Keine von euch würde sich mit Abschaum wie mir abgeben...“, setze ich noch triumphierend hinten dran und beobachte, wie sie geschlagen das Feld räumen.

Grinsend lehne ich mich wieder zurück und genieße das Geblubbel bis uns mitgeteilt wird, dass der Badespaß zu ende ist für heute.

In den Kabinen nehme ich mir mein Duschgel und mein Handtuch und begeben mich zu den Duschen.

Ich schlucke leicht. Alle Jungs sind hier und nur einer scheint mich leiden zu können. Nämlich Die.

Ich versuche so unauffällig wie möglich zu sein und schleiche schon fast auf Katzenpfoten zu einer der ganz hinteren Duschen.

Es ist mir schon ein bisschen peinlich hier mit allen anderen zu duschen. Nichts abgetrenntes, nur die Brausen an der Decke.

Aber was tut man nicht alles um sauber zu werden.

Ich mache meine Brause an und ziehe meine Hose aus. Der ganze Raum ist voller Dampf, weil alle das Wasser so warm gedreht haben. Ich sehe schon fast das Duschgel nicht mehr.

Langsam wird das Rauschen der Brausen immer weniger und ich bin ganz froh, dass mich noch keiner bemerkt hat.

Grade will ich nach meinem Handtuch greifen, als meine Hand etwas anderes zu greifen bekommt.

Erschrocken lasse ich los und wische mir das Wasser aus den Augen.

//was war das denn????//

Ich öffne meine Augen und bekomme höchstwahrscheinlich einen Tomatenroten Kopf. Da stand Daisuke und was ich eben in der Hand hatte konnte nur eines sein. „Tschuldige...“, murmle ich verlegen und sehe gen Boden. Wie peinlich. Er lacht nur leise und hält mir mein Handtuch unter die Nase.

„Schon okay, war meine Schuld.“, meinte er mit belustigter Stimme. Ich schnappe mein Handtuch und wickle es mir schnell um die Hüfte. Mir ist nämlich soeben eingefallen, dass nicht nur er noch nackt ist, sondern ich auch und der Dampf hat sich schon größtenteils verzogen.

„Was gibt's denn...Wo ist denn dein Leibwächter?“

Daisuke sah mich fragend an, lachte dann aber wieder leise.

„Mein Leibwächter? Du meinst wohl meine Anstandsdame. Seid wir uns geküsst haben rennt er mir nach und passt auf, dass ich dir auch ja nicht zu nahe komme.

Ich konnte mich aus seinen Fängen rauswuseln in dem ganzen Dampf der hier drin war.“

Er klingt grade ziemlich stolz auf sich. Will er jetzt ein Bienchen?

Das wir uns geküsst haben klingt bei ihm so einfach, doch ich weiß nicht wieso wir das gemacht haben. Ich weiß nicht, ob er sich nur einen Spaß mit mir macht und eigentlich Kaoru will oder sonst wen, oder ob er es ernst meint.

Ich brauche Gewissheit.

„Wieso hast du mich geküsst?“ Ich glaube ich klang grade wie ein Mädchen.

„Du siehst immer so traurig aus. Ich wollte dich ein bisschen aufheitern.“

Ist das zu fassen? So ein Idiot. Aufheitern? Und da küsst er mich einfach? Einfach so?

Empört sehe ich ihn an. „So ist das also...“, meine ich dann recht sauer und schnappe mir mein Duschgel. Ich will grade wütend abziehen, als er mich am Arm festhält. „Ich glaube du hast mich falsch verstanden...“, doch ich bin so sauer grade, dass ich nichts mehr hören will.

Ich entreiße ihm meinen Arm, auch wenn das grade sehr weh tut und ich bestimmt wieder einen blauen Fleck davon tragen werde.

„Nein, lass mich in Ruhe!“, brüll ich ihn schon fast an und mach dass ich davon komme.

Auf der Fahrt zurück redet er nicht mit mir und das ist auch gut so.

Was hab ich mir eigentlich eingebildet? Er wollte mich aufmuntern? Er hat dabei wohl nichts gefühlt. Im Gegenteil. Er musste sich bestimmt überwinden dazu.

Auf dem Gelände angekommen, begebe ich mich sofort in mein Zimmer. Ich habe echt keine Lust auf diese blöde Disco.

Vielleicht sollte ich mich krank stellen, damit ich nach Hause kann und mir diesen ganzen Zirkus nicht mehr antun muss.

Ich schmeiße mich auf mein Bett und schließe die Augen, sinke langsam in den Schlaf. Nach einiger Zeit werde ich wieder wach. Irgendjemand rüttelt mich und ich komme mir vor wie ein Milchshake.

„Wach jetzt endlich auf! Die Disco fängt gleich an und du willst das doch nicht verpassen.“

Und schon war der tollste Lehrer, den man sich vorstellen kann wieder draußen.....

Er würde bestimmt keine Ruhe geben, wenn ich ihm sagen würde, dass ich nicht hin

will, also rolle ich mich akrobatisch aus dem Bett und ziehe mir was anderes an. Ich schlurfe nach unten, wo die tolle Disco sein soll und lasse mich auf einen Stuhl sinken. Ich bemerke das kleine Buffet und lege fest, dass ich mir heute die ‚Kalte-Platte-Kante‘ geben werde und so viele kleine Odeuvre verputzen werde, wie es gibt. Ich sehe mich weiter um und betrachte die tolle Girlanden-Deko und die Discokugel an der Decke.

Mein Blick schweift weiter durch den Raum. Fast alle sind schon da. Die ganze Truppe um Kaoru, ohne ihn selbstredend und Die.

Er schenkt mir nicht einen Blick. Ich scheine ihm wohl wirklich egal zu sein. Ich habe sein Geschenk nicht geschätzt. Seinen Mitleidskuss und jetzt bin ich komplett unten durch bei ihm, aber ich habe ihn nicht um sein Mitleid gebeten. Ich brauche keinen gut aussehenden Sexy Typen, der mir was vorspielt. Da ist mir Kaoru lieber. Der zeigt mir wenigstens offen seine Abneigung.

Eine halbe Stunde und eine spannende Belehrung später beschließe ich mich näher an den Buffettisch zu setzen.

Es läuft gerade ein super romantisches Schnulzenlied für die Pärchen. Ich lehne an einer Säule und mümmel meine Häppchen, beobachte die paar Hanseln die tanzen und seufze.

Wieder geht mein Blick zu Daisuke und mir bleibt fast das Weißbrot im Hals stecken. Diese blöde Kuh mir ihren fiesen Rehäuglein und ihren perfekten Lippen und ihren Megamöpsen und ihrem implantierten Arsch macht sie an Daisuke ran. Wie sie ihn umgarnt und antatscht. Das ist so billig. Ich bin schon halb am kochen, da nimmt sie doch tatsächlich seine Hand und zieht ihn mit auf die Tanzfläche.

Ich koche zwar nur in mir drin, aber trotzdem scheint das von jemandem bemerkt worden zu sein.

„Ist da etwa jemand eifersüchtig?“

Erschrocken fahre ich rum und verschlucke mich nun wirklich an dem Stück Brot.

Diesmal klopft mir aber der Übeltäter auf die Schulter.

„Was?“, frage ich, als ich mich wieder beruhigt habe.

„Ich bin nicht...also wie kommst du denn darauf....?!“

Es handelte sich um Toshiya, der nun wie beim letzten Mal breit grinsend da steht.

„Ach komm. Mir kannst du nichts vormachen. Ich frage mich nur, wer es ist den du da grade mit dem Blick getötet hast. Sie oder ihn?“

Wie gelähmt stehe ich da und sehe ihn an. Er weiß genau wen ich meine, er will es nur von mir hören.

„Das weißt du doch genau...“, murmel ich und hoffe er hört mich nicht, aber das war wohl nur Wunschdenken, denn er hat mich doch gehört.

„Willst du mir jetzt sagen ich soll die Finger von ihm lassen. Das er dir oder Kaoru oder sonst wem gehört und so eine kleine Made wie ich nicht mal einen Gedanken an ihn haben sollte, weil er zu schade für mich ist?“

Toshiya guckt mich verdutzt an. „Man Man Man....du hast schon viel zu viel Kontakt mit Kaoru gehabt...“

Er pattet mich auf die Schulter, als wären wir gute Freunde und sieht mich lächelnd an.

„Eigentlich wollte ich dir sagen, dass Die mit dir reden will. Er will nicht selber

herkommen, weil er denkt du würdest abhauen. Er will dich nachher...“, er schaut auf seine Uhr. „So in einer Stunde sehen...Hinter dem Haus.“, meinte er und nickt noch mal zur Bestätigung.

Was will er mir denn sagen? Ich will nicht wissen was er zu sagen hat. Ich weiß schon alles was ich wissen muss. Trotzig drehe ich mich leicht von dem Typ neben mir weg.

„Schmoll doch nicht so....Es klang wirklich wichtig....“

„Schmollen? Ich schmolle nicht!“, zur Bestätigung dessen, was ich eben gesagt habe, verschränke ich die Arme.

Toshiya lacht leise und pattet mich wieder. „Nagut...aber bitte geh nachher hin ja?“

Und damit ist er auch schon wieder verschwunden. Droppend sehe ich ihm nach, gucke dann wieder Die und Miss Ichbinsotollesweißnurkeiner zu.

Eine Stunde zeit noch? Ich werde drüber nachdenken und während ich das tue, esse ich noch ein bisschen was.

## Kapitel 9: Chap9

Seid fünf Minuten stehe ich nun hier und warte auf Die, der zu seiner selbst genannten Zeit zu spät kommt.

Nervös und ungeduldig wippe ich von einem Bein aufs andere und schaue in die Richtung, aus er vermutlich kommen wird. In meinem Kopf versuche ich die Szene zu erstellen, wie das ganze Gespräch wohl ablaufen wird und seufze. Er wird mir sagen, dass es ihm leid tut, dass er mich mag, aber dass Kaoru ihm verboten hat Kontakt mit mir zu haben, denn dann wäre es wirklich peinlich für ihn.

Mit so was mir kann man doch nicht befreundet sein, oder sogar noch mehr. Eigentlich habe ich auf so einen Spruch keine Lust und ich entscheide mich dazu zu gehen, aber in dem Moment taucht ein Schatten auf. Er kommt auf mich zu und ich erkenne, dass es sich doch tatsächlich um Daisuke handelt. Ich verschränke die Arme und setze meinen beleidigten Blick auf.

„Entschuldige die Verspätung....Irgendwie bin sie nicht los geworden....und ich glaube sie sucht mich jetzt. Ich hab gesagt ich muss mal und sie wollte tatsächlich vor dem Klo auf mich warten....Sowas aufdringliches...“, brabbelt Die mir zu und schüttelt mit dem Kopf.

„Aha...“, meine ich desinteressiert. „Was wolltest du mir sagen?“

„Ah ja, genau. Wegen neulich....Ich wollte mich entschuldigen...“

Hah! Wie ich es gesagt habe. Er kriecht zu Kreuze...noch.

„Für was denn bitte?“, frage ich gespielt überrascht und sarkastisch.

Er nickt und sieht sich um. „Ich hab dich geküsst...und dir den falschen Grund dafür genannt...“

Nun wurde ich hellhöriger. Den falschen Grund? Was gibt es denn noch für einen Grund außer Trost? Fragend sehe ich ihn an, doch er schweigt. Ich habe das Gefühl, er kann sich nicht überwinden es zu sagen. Hat er nun doch eine Wette verloren? Das wäre mir lieber als dieser ‚Ich wollte dich nur trösten‘ Quark, den ich ihm nicht abkaufe.

„Also?“, hake ich nach und nun öffnet er den Mund, sieht sich noch mal um und beginnt zu reden.

„Also gut. Ich mag dich okay...Ich mag dich sogar mehr als mögen....und Kaoru hat das mitbekommen und mir gesagt ich soll dich nicht anrühren weil....“

Er mag mich? Okay, aber was ist mit Kaoru?

Furchtbar brennend darauf, was denn nun das ganze mit Kaoru soll versuche ich seinen Blick zu erhaschen. „Weil?!“

Und es ist, als hätte ich ihn grade aus dem Schlaf gerissen. Erschocken sieht er mich an. „Weil....Weil....“, stammelt er, aber das kann ich grade echt nicht gebrauchen.

„Nun sag doch endlich...“ Richtig ungeduldig taxiere ich ihn nun mit meinem Blick, dem er versucht auszuweichen.

„Naja, weil...Weil er dich eben auch mag....Verstehst du? Da fällt mir grade was ein.....An dem Morgen, nachdem Kaoru so betrunken war war er so komisch beim

Frühstück.....Was ist denn bei euch passiert?"

Meine Kinnlade klappte auf und ich hatte Probleme sie wieder zu schließen.

Kaoru? Mögen? Mich? Niemals!!!

„Was?“, frage ich dann ganz verwirrt. Den Rest des Satzes habe ich schon gar nicht mehr mitbekommen.

Daisuke wiederholt die Frage und ich muss schlucken.

Das war echt das einzigste worüber ich nie mit jemandem reden wollte. Ich schüttle mit dem Kopf. „Nichts...“, lüge ich und sehe mich nun auch mal um.

„Ach komm. Wie du nichts sagst..., war es nicht nichts.“, meinte mit hoch gezogener Augenbraue und nun war er es, der taxierte.

„Ist doch egal, ich will nicht drüber reden.“

Ich denke mal, der Satz hat schon alles gesagt und bevor Die mich noch mehr löchert meine ich „Ich bin müde...Danke für die Entschuldigung und das du ehrlich zu mir warst. Ich bin dir nicht mehr böse. Lass uns ein anderes Mal weiter reden.“ Und damit verzog ich mich. Die kommt mir nicht nach. Anscheinend kann er sich schon denken, dass ich diese Infos erstmal verdauen muss.

Total verwirrt über das, was ich soeben gehört habe gehe ich benommen in mein Zimmer. Die blöde Disco kann auch ohne mich weiter gehen.

Angekommen lasse ich mich auf mein Bett fallen und schließe die Augen. Ich lasse Daisukes Worte noch einmal in meinem Kopf wieder ertönen und höre noch mal genau hin.

Er sagte er mag mich....Er mag mich mehr als mögen.

Kann ich ihm das glauben? Eigentlich kein schlechter Gedanke, aber was erwartet er jetzt von mir.

Oder denkt er vielleicht ich müsste mich entscheiden zwischen Kaoru, der mich hasst, verprügelt und vergewaltigt oder Daisuke. Der mich rettet und mich küsst?

Diese Entscheidung sollte mir nicht schwer fallen. In diesem Moment wird mir etwas klar. Ich setze mich blitzartig auf, reiße die Augen und schüttel den Kopf. Das muss ich mir eingebildet haben.....oder doch nicht?

Hat Die mir tatsächlich grade gesagt, dass Kaoru in mich.....nein...nein das war nur Einbildung. Oder er hat es gesagt, aber warum sollte er mir so was sagen?

Ich bin mir sicher dass..., aber andererseits gab es bei Kaoru etwas, das er mir nicht sagen konnte. An dem Tag als er zusammen gebrochen ist....merkwürdig.

Langsam lasse ich mich wieder in mein Kissen sinken und schließe wieder die Augen.

Ich lasse das Gespräch immer und immer wider in meinem Kopf durchspielen.

Es ist schon verrückt, dass ich auf einen Typen stehe, aber das der anscheinend auch auf mich steht ist echt der Hammer.

Und warum um alles in der Welt sollte Kaoru plötzlich auf n Typen stehen, wo er doch alle Nase lang eine neue Tussi hat.

Vertieft in meinen Gedanken merke ich gar nicht, wie ich langsam ein nicke und mit Klamotten auf und nicht unter der Decke schlafe.

Am nächsten Morgen werde ich von Lärm wach. Das ganze Haus wuselt und packt

Koffer, denn heute geht es wieder nach Hause.

Ich öffne die Augen und blinzele verschlafen umher, reibe mir den Schlafsand raus und gähne und strecke mich ausgiebig.

Ganz in mich versunken stehe ich auf und fange an meinen Koffer zu packen. Ich latsche wie in Trance umher und sammle alles ein, was mir gehört, stopfe es in meinen Koffer und verschließe ihn. Das ein oder andere hängt noch draußen, aber das ist mir herzlich egal.

Ich zupfe meine Haare zurecht und gehe dann mit den anderen zum Frühstück.

Während dessen werden unsere Koffer von den Zimmern geholt und verstaut.

Von meinem Essen rühre ich kaum etwas an. Die letzten Tage ist so viel mit mir passiert. Dinge auf die ich hätte verzichten können und Dinge, bei denen ich mir unsicher bin, ob ich sie nun gut finde oder nicht.

Ich achte nicht auf meine Umgebung. Nicht auf den Nebentisch, an dem sich sämtliche Kumpels von Kaoru und Die befinden und mich anstarren, als sei ich der Weihnachtsmann persönlich.

Irgendwann vernehme ich eine vertraute Stimme und sehe mich um. Sie sprach zu mir und als ich in die Richtung sah erkannte ich, dass es sich um Toshiya handelte, der mich fragte, ob es mir gut ginge denn ich sehe so blass aus um die Nase.

Ich nicke nur und winke ab.

„Ja alles okay...“, murmle ich nur und stopfe den Toast in mich rein und sehe, wie er von dannen zieht um sich zu den anderen zu setzen.

Nach dem Frühstück geht es auch schon direkt los.

Im Bus hoffe ich auf einen, dem ich schnuppe bin neben mir, aber ich habe fast Pech und Toshiya sitzt neben mir. Ich tue so, als würde ich schlafen, denn ich habe das Gefühl, er hat die ein oder andere Frage an mich, die ich nicht bereit bin zu beantworten.

Irgendwann öffne ich aber nun doch meine Augen und diese Gelegenheit nutzt er auch gleich.

„Sag mal kleiner....Ich weiß es geht mich nichts an, aber was hat Daisuke dir gestern gesagt?“

Teilnahmslos drehe ich den Kopf in seine Richtung und glotze ihn an.

„Du hast Recht. Das geht dich nichts an.“, brumme ich und sehe aus dem Fenster.

„Er hat doch nichts über Kaoru gesagt der?“

Ich zucke mit den Schultern und gucke weiter aus dem Fenster.

„Er soll nichts über Kaoru sagen weißt du. Es gibt Dinge, die will er lieber für sich behalten.“

Genervt seufze ich und sage, ohne den Blick vom Fenster zu wenden „Es gibt Dinge...über die ich nicht reden will und gestern Abend ist eines davon. Ist mir schon klar, dass Kaoru so seine Geheimnisse hat....“, meine ich wissend.

„Also hat er dir doch etwas erzählt?“

„Toshiya....lass mich in Ruhe!“

„Nagut...., aber grade so....“

Genervt schüttle ich den Kopf. Dass der auch immer alles genau wissen muss. Ist er Kaorus Informant oder was?

Nachher bekommt Die noch Ärger, wenn ich einfach so sage, „Ja klar...er hat mir gesagt Kaoru ist in mich verliebt....“

Ich vertreibe diesen Gedanken sofort wieder aus meinem Kopf. Ich will nicht, dass es wahr ist. Es ist okay, wenn er mich hasst. Hass und Gleichgültigkeit bin ich gewöhnt, aber nicht....sowas!

Ich richte meine Gedanken in unwichtige Gegenden und drifte ab. Ich beginne einzuschlafen und zu träumen Die letzten Tage waren so anstrengend. So viel ist in meiner Klasse noch nie passiert. Immerhin bin jetzt nicht mehr der Prügelknabe für alle und ich werde von diesen Typen endlich in Ruhe gelassen. Dafür habe ich jetzt das Problem eines Geständnisses, mit dem ich nicht im geringsten umgehen kann.

Nicht was Die angeht und schon gar nicht, was Kaoru angeht, aber da habe ich ja immer noch die Hoffnung, dass es nicht der Wahrheit entspricht.

Als ich meine Augen wieder öffne, steht der Bus und ich sehe meine Schule. Wir sind zurück. Zu Hause. Erleichtert erhebe ich mich von meinem Sitz. Toshiya ist schon weg und nur noch wenige befinden sich ebenfalls noch im Bus. Ich steige aus und lasse mir meinen Koffer geben.

Grade will ich mich auf den Weg nach Hause machen, als eine Hand sich auf meine Schulter legt. Ich drehe mich um und blicke in diese braunen, schönen Augen.

Unbeeindruckt wirkend sehe ich ihn an, bemerke seine ‚Leibgarde‘ im Hintergrund ungeduldig wartend.

„Du weißt, was ich will...“, meinte er leise und sieht mich durchdringend an.

Ich zucke mit den Schultern. „Was denn?“, frage ich so teilnahmslos, wie es mir möglich ist.

Nun hebt er die Augenbrauen. „Ich will...mit dir zusammen sein.....“, meint er noch leiser und ich erkenne einen leichten Rotschimmer auf seinen Wangen.

Er scheint sich nicht im Klaren darüber zu sein, dass das sein Todesurteil wäre.

„Ich denk darüber nach...“, meine ich kalt. In meinem Inneren brodelte es. Am liebsten würde ich ihm um den Hals fallen, aber...wie würde das aussehen?

Er nickt und lässt mich los, lächelt leicht und geht dann zu seinen Freunden.

Auf den Weg nach Hause macht mein Kopf keine Anstalten mit dem Hämmern aufzuhören.

Immer wieder habe ich diese und jene Wörter und Sätze im Kopf und ich beginne nur langsam zu begreifen, was eigentlich alles passiert ist.

Es ist Mittag vorbei, als ich zu Hause ankomme und das erste, was ich mache ist schlafen.

Ich lasse mich so wie ich bin in mein Bett fallen. Auf dem Bauch liegend und ein Bein draußen baumelnd schlafe ich auf der Stelle ein.

Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen habe, aber als ich meine Augen wieder öffne ist mein Zimmer dunkel. Ich liege noch immer in dieser Position und mein rechter Arm und ein Bein sind eingeschlafen.

Die Tür öffnet sich und meine Mutter steht im Zimmer, lächelt sanft.

„Ich hab dich schlafen lassen. Du wirktest sehr müde, aber unten an der Tür steht ein Junge und möchte dich sehen. Soll ich ihn rauf schicken?“

Meine Vermutung liegt bei Daisuke. Ich frage mich, warum er jetzt schon her kommt. Erwartet er etwa so schnell eine so wichtige Entscheidung von mir?

In diesem Fall kann er auch eigentlich gleich wieder umdrehen.

„Ja, schick ihn nur rauf...“, murmel ich noch halb am schlafen und setze mich auf. Schüttel meinen Arm ein bisschen und massiere mein eingeschlafenes Bein.

Kurze Zeit später steht eine andere Person in der Tür und schließt sie hinter sich.

Da es ja nun ziemlich dunkel ist, erkenne ich ihn kaum, aber da ich schon weiß wer es ist, ist es ja egal.

„Also? Was gibt’s?“, frage ich und gähne abwesend.

Daisuke hat es nicht verdient, dass ich ihm verfallen und aufmerksam zuhöre.

„Ich muss mit dir reden Tooru...“

Erschrocken blicke ich auf. Das....ist....nicht...Die’s ....Stimme!

„Was? K..Kaoru?“

Er kommt auf mich zu und bleibt direkt vor mir stehen. Ich kann nun sein Gesicht erkennen und tatsächlich ist es Kaoru. Mein Zimmer liegt noch immer im Dunkeln und die Tatsache, dass sich draußen der Himmel zuzieht verbessert die Sicht nicht, aber auch bei dieser schlechten Beleuchtung kann ich erkennen, dass er ziemlich blass ist.

Er setzt sich neben mich und sieht mich an.

Für meinen Geschmack ist er mir nun ein bisschen zu nahe und ich rücke ein Stück weg. Ich bin froh, dass ich keinen Alkohol an ihm rieche, aber zur Not kann ich noch meine Mutter rufen.

„Ich sag schon keinem, was du mit mir gemacht hast...“, meine ich sicherheitshalber schnell.

Mein Herz fängt nun an ziemlich schnell und doll zu schlagen. Dieser Typ macht mich einfach nur nervös.

Kaoru lächelt. „Ich weiß, aber deswegen bin ich nicht hier. Ich wollte schon so lange mit dir darüber sprechen, aber es hat sich nie ergeben und nach allem, was passiert ist..., ist es nun doch endlich mal an der Zeit...“

Ich nickte verstehend und sehe ihn abwartend an. Muss ja wirklich wichtig sein, wenn er deswegen extra zu mir nach Hause kommt.

Am Fenster klopft nun der Regen und allmählich ziehen sich kleine Linien über die Scheibe. Ich hoffe für Kaorus angeschlagene Gesundheit, dass er einen Schirm dabei hat.

Ich höre ihn schlucken, dann öffnet er den Mund. „Tooru....Der Grund, wieso ich dich immer so schlecht behandelt habe ist....Nunja.“

Er atmet tief durch und redet weiter. „Ich mag dich mehr als mir lieb ist. Als ich das merkte, habe ich versucht das zu verstecken, indem ich gemein zu dir war. Ich hab versucht dich zu hassen, aber das ist mir nicht gelungen. Jeder Schlag gegen dich war sinnlos. Jede Berührung hat mich noch mehr an dich gezogen und dann war da neulich Nacht. Ich weiß, dass ich dir etwas ziemlich schlimmes damit angetan habe und das tut mir wirklich wirklich leid.“

Ich war betrunken....Diese Tatsache hat mich die Hemmung fallen lassen. Ich folgte nicht dem primitiven Trieb einfach nur Sex zu haben. Ich folgte dem Verlangen nach dir...”

Diesen Vortrag wollte ich nicht hören. Er tat mir immer so weh, weil er mich mag? Ist

ja wirklich interessant. Andere wissen auch mit so was umzugehen und die verprügeln nicht ständig den, den sie angeblich mögen, oder lieben?  
Als er nach meiner Hand greifen will, brennen meine Sicherungen durch.  
„FASS mich nicht an!“

Mein Körper erhebt sich fast von selbst und ich renne aus dem Zimmer. Unten schlüpfe ich schnell in meine Schuhe und dann renne aus dem Haus, knalle die Tür hinter mir zu und lasse mich von dem regen in die Nacht hinaus schwemmen.  
Blindlinks renne ich durch die Straßen. Ich renne so schnell und lange, bis meine Lunge brennt, als würde ein Feuer in ihr lodern.  
Irgendwo im Nirgendwo bleibe ich keuchend stehe und gehe in die Hocke, warte, bis meine normale Atmung zurückgekehrt ist und lasse mich einfach sinken. Meine Haare tropfen, Regen läuft mir die Nase runter und mein ganzer Körper zittert durch die Kälte.

Ich begreife es einfach nicht. All die Jahre muss ich so leiden und jetzt? Jetzt hat er Angst, dass ich mich für Die entscheide.  
Ich stehe also vor Entscheidung für den rot Haarigen, oder dem schwarz Haarigen.  
Und ich weiß nicht, ob ich überhaupt einen von den beiden will. Nach alldem, was passiert ist soll ich sie lieben?

Meine Hände graben sich in das nasse Gras und reißen es samt Wurzeln aus.  
Ich habe echt die Nase voll und es wird Zeit, dass ich das den anderen auch endlich mal mitteile.  
Ich stehe wieder auf und gehe zurück nach Hause.  
Meine Mutter steht schon in der Tür als ich komme und schließt mich in ihre Arme.  
„Ich lass dir Badewasser ein. Nicht, dass du noch krank wirst.“  
Ich nicke und gehe zurück in mein Zimmer, wo Kaoru noch immer ist und wartet.  
„Bitte geh...“, meine ich leise. Er steht von meinem Bett auf, wo er scheinbar die ganze Zeit über gesessen hat und kommt zu mir.  
„Verzeih mir bitte...“, sagt er und geht.

Ich soll mich also entscheiden? Warum denn?